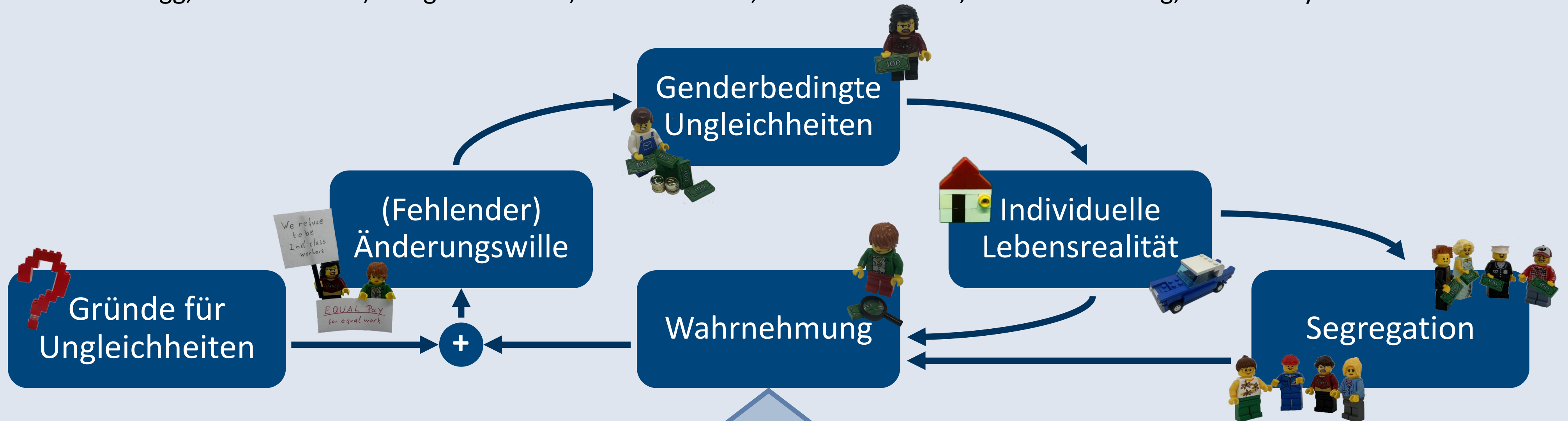


Ökonomische Geschlechterungleichheit, Intersektionalität und Privileg. Ein Partizipativer Forschungsansatz.

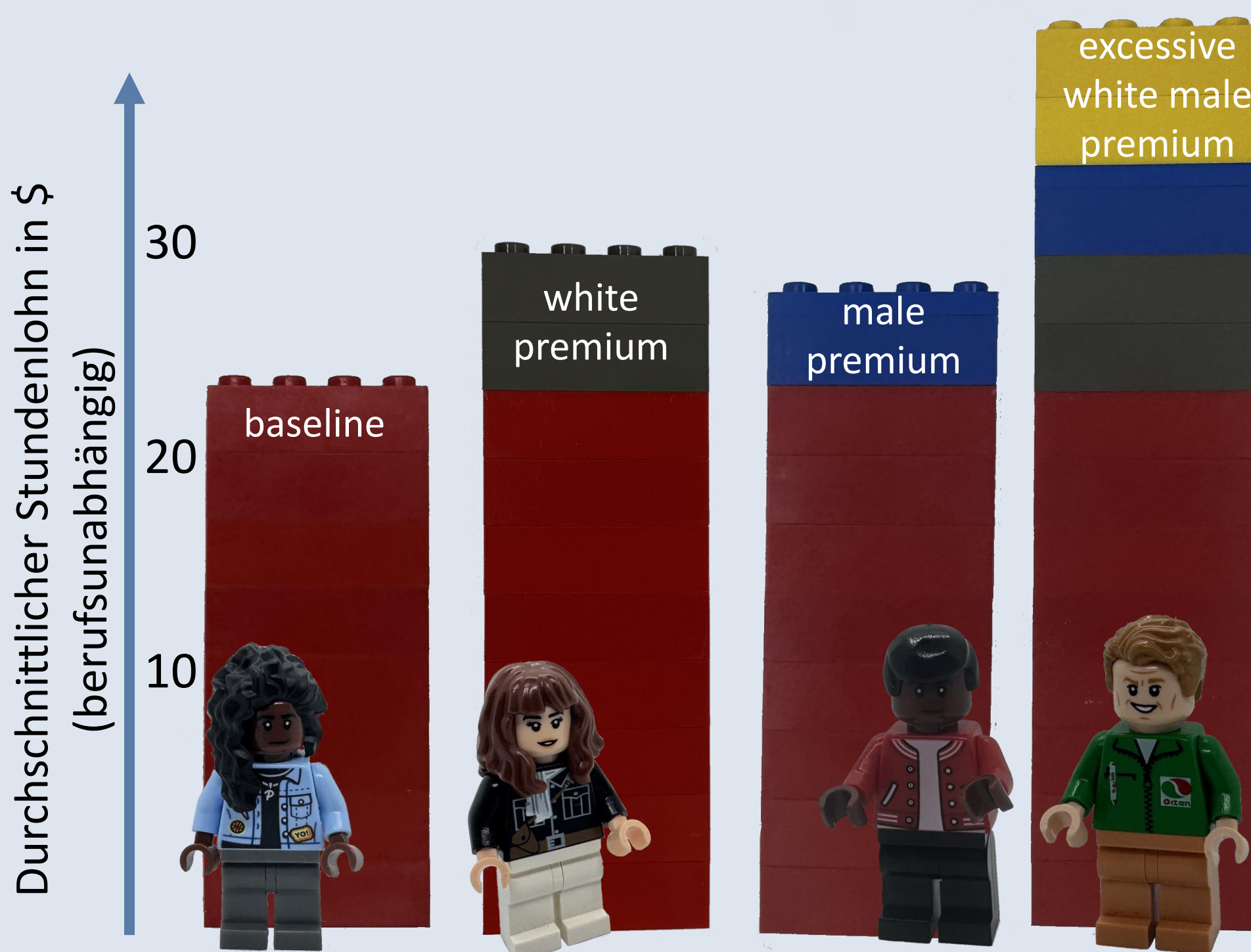
Co-Forschende der 11a am Gymnasium bei St. Anna Augsburg, Marie Hartmann, Hannah Olbrich, Jan Schulz, Caleb Agoha, Bettina Gregg, Anna Gebhard, Margitta Grötsch, Linus Heilscher, Benedikt Holland, Matthias Schilling, Daniel Mayerhoffer



Nichtbeachtung der Excessive White Male Wage Premium

Sowohl der alltägliche und politische als auch der akademische Diskurs beschreibt Einkommensunterschiede bei mehr als zwei Gruppen aus der Warte von (intersektionaler) Diskriminierung und unter Nutzung der Gruppe mit den höchsten Einkommen (i.d.R. *Weißer Männer*) als Referenz.

Wir ergänzen dies durch eine systematische Zerlegung von Einkommen, um (1) die implizite Setzung von *weiß* und *männlich* als Norm zu überwinden und (2) die Rolle der einzelnen Dimensionen von Diskriminierung und Privileg herauszuarbeiten. Wie in der Abbildung anhand US-amerikanischer Daten dargestellt, zeigt sich dabei die besondere Bedeutung eines *Excessive White Male Wage Premium*, welche über die Summe der Privilegien für *Whiteness* und *Maleness* hinausgeht.



Unterschätzung genderbasierter Ungleichheiten

Unsere multimodale Forschung zeigt, dass dies nicht in einer Überforderung mit entsprechenden Informationen begründet liegt. Vielmehr bildet der individuelle Erfahrungshorizont die tatsächlichen Ungleichheiten sowie deren Folgen auf individueller (bspw. Wohnsituation) sowie gesellschaftlicher (bspw. Klimawandel) Ebene aufgrund sozioökonomischer Segregation nicht vollständig ab. FINTA* messen objektiven Informationen dabei höheres Gewicht bei und unterschätzen die Ungleichheiten daher weniger als Männer.

Verständnisansatz: Partizipative Forschung

"Und dann eben auch wieder die Ungerechtigkeit, dass eben Frauen oft einfach weniger bezahlt werden als Männer zum Beispiel. Und da ist dann ja eben schon wieder diese Ungerechtigkeit da, die eben aus der Ungleichheit entsteht."

Fokusgruppe 01



In diesem Projekt arbeiten Schüler*innen und eine Lehrkraft als Co-Forschende mit Wissenschaftler*innen transdisziplinär zusammen. Diese Kooperation hat maßgeblich zu den o.g. Erkenntnissen beigetragen.

Geschlechter- und gruppenbezogene ökonomische Ungleichheiten zeigen sich durchaus als besonders relevante Aspekte für die Lebenswelt der Jugendlichen, die diese auch erstens als zentrales Problem identifizieren und sie zudem eindeutig als unfair bewerten (s. Zitat).

Lösungsansatz: Bildungsintervention

Basierend auf unseren Forschungsergebnissen entwickeln wir einen OPENvhb Kurs, der Schüler*innen sowie interessierte Erwachsene über das Ausmaß und die Auswirkungen genderbasierter ökonomischer Ungleichheiten als integralem Bestandteil ökonomischer Ungleichheit insgesamt aufklärt.

Mayerhoffer, Schulz (2022). Perception and Privilege. Applied Network Science, 7 (32).

Mayerhoffer, Schulz (2022). Marginalisation and Misperception: Perceiving Gender and Racial Wage Gaps in Ego Networks. In: Complex Networks & Their Applications X. Springer.

Schulz, Agoha, Gebhard, Gregg and Mayerhoffer (2024). Excessive White Male Privilege Biases the Measurement of Intersectional Wage Discrimination. BERG Working Papers.

Hartmann, Olbrich, Schulz, Mayerhoffer (WIP). Adolescents' Descriptive and Normative Views of Economic Inequality.

Hartmann et al. (WIP). Collaboratively Capturing Inequality.